

■ Neue Arbeitsfelder für KünstlerInnen

Zur österreichischen Entwicklungspartnerschaft »ARTWORKS – Künstlerische Dienstleistungen im Dritten Sektor«

Immer mehr KünstlerInnen gehen dazu über, in sozialen Bereichen zu arbeiten. Sie erschaffen Kunstwerke gemeinsam mit Jugendlichen, spielen Theater mit InsassInnen von Gefängnissen, tanzen mit PatientInnen, machen Musik mit MigrantInnen oder schreiben mit Obdachlosen. In Österreich wird dieser Trend jetzt von der Entwicklungspartnerschaft »ARTWORKS – Künstlerische Dienstleistungen im Dritten Sektor« untersucht und gefördert.

Die Entwicklungspartnerschaft (EP) »ARTWORKS – Künstlerische Dienstleistungen im Dritten Sektor« wird von September 2002 bis Februar 2005 im Rahmen der europäischen Gemeinschaftsinitiative EQUAL durchgeführt. Die EP besteht aus zwölf Partnerorganisationen und widmet sich als einziges von insgesamt 58 österreichischen EQUAL-Projekten dem Themenbereich »Kultur & Beschäftigung«. Die Gesamtkoordination liegt beim Österreichischen Kultur-Service.

Während des 30 Monate dauernden Projektes sollen die Rahmenbedingungen der KünstlerInnen am österreichischen Arbeitsmarkt verbessert werden. Im Mittelpunkt der Maßnahmen steht die Entwicklung neuer Arbeitsfelder im Dritten Sektor, vor allem im Sozial- und Gesundheitsbereich.

Die Aktivitäten sollen sowohl KünstlerInnen als auch die Organisationen im Dritten Sektor auf diese neuen Arbeitsfelder und Kooperationen vorbereiten und vernetzen. Gleichzeitig geht es darum, die gesellschaftliche und wirtschaftliche Relevanz von künstlerischer Arbeit ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken.

In der ersten Projektphase werden bereits existierende Kooperationen untersucht. Die wichtigsten Informationen über diese Projekte werden in einer Datenbank auf der Homepage www.equal-artworks.at aufbereitet und stehen dann allen Interessierten zur Verfügung.

Diese Homepage ist – als Informations- und Kommunikationsplattform mit Projektbeispielen, Publikationen und Links zum Thema – ein wesentlicher Bestandteil von ARTWORKS und soll eine Anlaufstelle für KünstlerInnen und NPOs sein.



ARTWORKS-Präsentation am 11.12.2002 in der Generali Foundation Wien

In den oben erwähnten Studien wird aber auch der Bedarf an künstlerischen Dienstleistungen erhoben. Darauf aufbauend werden Weiterbildungs- und Trainingsangebote entwickelt und erprobt, die der Professionalisierung beider Seiten dienen. Schwerpunkte sind dabei eine Gründungs-Werkstatt für KünstlerInnen sowie eine Koordinationsstelle zum Ausbau und der Unterstützung von gemeinsamen Initiativen und Kooperationsprojekten in diesem Bereich.

Neben den nationalen Partnern kooperiert die Entwicklungspartnerschaft ARTWORKS – zur europaweiten Verbreitung der Konzepte und Modelle, die im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative EQUAL entwickelt werden – auch mit EPs aus Italien, Portugal und Spanien. Im Rahmen von »NOA – New Opportunities for equality/entrepreneurship through culture, Arts & Third Sector« verfolgen die PartnerInnen unter anderem das Ziel, die Situation der Frauen auf dem Arbeitsmarkt durch Existenzgründungen im Kunst- und Kulturbereich zu verbessern. Die transnationalen PartnerInnen von ARTWORKS sind: »Economia Sociale e nuova imprenditorialità« (Italien), »Ad Cultur – Civitas« (Spanien) und »Saber & Arte« (Portugal).

Auch in Deutschland beschäftigt man sich seit einiger Zeit mit dem Thema »künstlerische Dienstleistungen«, es wird ebenfalls geforscht und gefördert: Bei dem mittlerweile abgeschlossenen Kooperationsprojekt von Kulturpolitischer Gesellschaft in Bonn und Institut für Bildung und Kultur in Remscheid »Kultur und Arbeit« wurde die Bedeutung von Kultur und Bildung für eine sich wandelnde Arbeitsgesellschaft sowohl auf gesellschaftlicher als auch auf individueller Ebene an konkreten Beispielen untersucht und dargestellt. Auf der gesellschaftlichen Ebene identifizierte man kulturelle Gestaltungsmöglichkeiten für die veränderten Arbeitsrealitäten und ihre Verschränkung mit dem Alltagsleben; z.B. neue Arbeits-

zeitmodelle und deren Auswirkungen auf Alltagshandeln und die gesellschaftliche Gestaltung und Bewertung von Erwerbsarbeit im Verhältnis zu anderen Tätigkeiten. Auf der individuellen Ebene ging es um die Bedeutung kultureller

Kompetenzen bei der aktiven Gestaltung und subjektiven Verarbeitung des Wandlungsprozesses der Arbeit, z.B. die Stärkung individueller kultureller »Ressourcen« für die Gestaltung einer »flexiblen« Arbeitsbiografie (<http://www.ibk-kultur.de/ka.htm>).

In Nordrhein-Westfalen ging die Initiative StartART von der Tatsache aus, dass nur ein Teil der Gründerinnen und Gründer aus Kunst und Kulturwirtschaft Informations-, Beratungs- und Finanzierungsangebote von Institutionen der Gründungsförderung nutzen, um ihre Start- und Entwicklungsphase besser abzusichern. Doch gerade die professionelle Überprüfung und Weiterentwicklung des Gründungskonzeptes, die Finanzierung über öffentliche Kreditprogramme, die Nutzung von Kontakten und Netzwerken tragen wesentlich zu einem gut vorbereiteten und erfolgreichen Unternehmensstart bei. In Trägerschaft des Ministeriums für Wirtschaft und Mittelstand, Energie und Verkehr wurde daher mit StartART ein Förderinstrument geschaffen, das Gründerinnen und Gründer aus Kunst und Kulturwirtschaft bei der Umsetzung der Gründungsidee in eine tragfähige Existenz unterstützte. Die Initiative StartART war eingebettet in die Aktivitäten von Go! das Gründungsnetzwerk NRW (<http://www.gib.nrw.de/wachstum/startart.html>).

Und auch einige erfolgreiche Praxis-Beispiele lassen sich in Deutschland finden: Das Theater Thikwa in Berlin etwa bringt seit 1990 geistig und körperlich behinderte DarstellerInnen mit SchauspielerInnen, TänzerInnen und RegisseurInnen zusammen. Alle der bisher 14 Produktionen entstanden in Zusammenarbeit mit renommierten KünstlerInnen, Bühnen- und KulturveranstalterInnen. 2002 wurde der erste Spielfilm gedreht. Die behinderten Ensemblemitglieder werden in der Theater-Werkstatt Thikwa ausgebildet, die von 1995 bis 1997 als »Modellversuch zur sozialen Integration« eingerichtet wurde. In den vergangenen Jahren konnten hier neue Konzepte der Qualifizierung, Förderung und Rehabilitation erprobt und weiterentwickelt werden. Ausbildung und Förderung finden in der Theater-Werkstatt Thikwa in den drei inhaltlich aufeinander bezogenen Bereichen Schauspieltraining, Handwerk/Grafik sowie Malerei/Plastik statt (<http://www.thikwa.de>).

Viele Beispiele gibt es auch aus dem Bereich Gefängnistheater: Schon seit 1996 erarbeitet der Regisseur Roland Brus in der Justizvollzugsanstalt Tegel Theaterstücke mit den Insassen. Im Rahmen der Hamburger Initiative »theaterim-

knast« arbeiten seit 2001 professionelle Theaterleute mit Strafgefangenen zusammen und haben etwa George Taboris »Die Kannibalen« zur Aufführung gebracht. Auch in Bautzen gibt es eine Gefängnistheatergruppe, die letztes Jahr das Antiken-Projekt »Liebe und Hiebe« spielte. Neue Arbeitsfelder für KünstlerInnen sind also

durchaus vorhanden; es kommt allerdings darauf an, sich diese auch aktiv zu erschließen.

An weiteren theoretischen Arbeiten und praktischen Beispielen aus Deutschland ist die Entwicklungspartnerschaft »ARTWORKS – Künstlerische Dienstleistungen im Dritten Sektor« sehr interessiert.

Kontaktadresse

Ulrike Gießner • ÖKS Österreichischer Kultur-Service • Stiftgasse 6 • A – 1070 Wien • T +43/(0)1/523 5781 • F +43/(0)1/523 8933 • office@equal-artworks.at • www.OKS.at • www.equal-artworks.at